

E. Löffle-Benz

Buchdruck, Offsetdruck, Verlagsanstalt, Buchbinderei
 PFLEGESTÄTTE NEUZEITLICHER DRUCKARBEITEN IN EIN- UND MEHRFARBIGER AUSFÜHRUNG

Rorschach

Apr 1938

*Danke, mir den
 Brief an Herrn Motta.*

18.1.38

Herrn
 Bundesrat Dr. Motta,
 B e r n .

TELEPHON 3.01 POSTCHECK IX 637

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Betrifft

Datum

L/TG.

17. Jan. 1938

Hochgeehrter Herr Bundesrat!

Ihr Schreiben vom 15.ds., in dem Sie mir mitteilen, dass der deutsche Gesandte wegen des in Nr.2 erschienenen Bildes von Rabinovitch bei Ihnen Einsprache erhoben habe, habe ich erhalten. Sie dürfen versichert sein, dass ich diesen Schritt durchaus nicht leicht nehme. Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie dem deutschen Gesandten sagten, dass dem Künstler wie dem Redaktor eine Herrn Hitler beleidigende Absicht ferne lag. Dass diese Feststellung auch auf den Verleger zutrifft, versteht sich von selbst. Wenn die Redaktion und ich der deutschen Gesandtschaft zeigen könnten, was wir ablehnen, dann liesse sie sich leichter davon überzeugen.

Aber der Vorfall wird uns aufs neue zur gründlichen Prüfung der deutsche Verhältnisse karikierenden Zeichnungen veranlassen, und besonders zur Ablehnung von Bildern, die Herrn Hitler darstellen, führen. Meine Künstler, mit denen ich sehr oft über diesen Standpunkt diskutiere, weisen mich dann immer auf die ausländischen satirischen Blätter hin, die allerdings ungleich schärfere Karikaturen besonders über Hitler bringen, aber das beweist natürlich nicht, dass wir es auch tun dürfen. Wenn ich aber alles ablehne, das etwas Schärfe repräsentiert, dann verzichten die Künstler auf ihre Mitarbeit. So hat vor zwei Jahren mein bedeutendster Mitarbeiter wegen Ablehnung von Hitler-Bildern sich vom "Nebelspalter" völlig zurückgezogen. Ich schreibe Ihnen dies nur, damit Sie sehen, wie schwer es ist, in der kleinen Schweiz eine satirische Zeitschrift herauszugeben, ohne anzustossen.



E. Löffle-Benz

Buchdruck . Offsetdruck . Verlagsanstalt . Buchbinderei

Rorschach

Blatt 2

Ich fühle mich aber doch verpflichtet, mein Versprechen zu wiederholen, alles zu vermeiden, was meinem Vaterlande Unangelegenheiten bereiten könnte. Dabei nehme ich an, dass der Mission eines humoristisch-satirischen Blattes jenes Mass der Freiheit, das es zur Entfaltung nötig hat, erhalten bleiben kann. Diese Freiheit besteht auch dann, wenn die Staatsoberhäupter als Objekte der bildlichen Satire ausscheiden oder dann mit überlegenem freundlichem Humor behandelt werden. An die Redaktion und an die Künstler ergeht diese Weisung.

Sehr verehrter Herr Bundesrat, ich danke Ihnen für Ihr Verständnis für den "Nebelspalter", für seine Verteidigung und für das Wohlwollen, das Ihr Brief so herzlich zum Ausdruck bringt.

Mit hochachtungsvollem Grusse
Ihr sehr ergebener

E. Löffle-Benz

Am Gesundheits - hier will ich mir lieber
auf beirathen, der deutliche Gesundheitsfall
an mir soll wenig Freude.